

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

H. von Kleists sämtliche Werke

Amphitryon

Kleist, Heinrich

Stuttgart, [ca. 1893]

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-88816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88816)

Den Teufelskerl und geh' zurück ins Lager,
 So finster diese Höllennacht auch gloht. —
 Das war mir eine rühmliche Gesandtschaft!
 Wie wird dein Herr, Sosias, dich empfangen? (16.)

3. Szene.

Merkur.

Nun, endlich! Warum trolltest du nicht früher? 395
 Du hättest dir böse Miße sparen können. —
 Denn daß ihn eines Gottes Arm getroffen,
 Die Ehre kümmert den Halunken nicht;
 Ich traf ihn wie der beste Büttel auch.
 Nun, mag es sein. Gefündigt hat er genug, 400
 Verdient, wenn auch nicht eben heut, die Prügel;
 Er mag auf Abschlag sie empfangen haben. —
 Wenn mir der Schuft mit seinem Zeterschrei,
 Als ob man ihn zum Braten spießen wollte,
 Nur nicht die Liebenden geweckt! — So wahr ich lebe, 405
 Zeus bricht schon auf. Er kommt, der Göttervater,
 Und zärtlich gibt Alkmen', als wär's ihr teurer
 Gemahl Amphitryon, ihm das Geleit.

4. Szene.

Jupiter in der Gestalt Amphitryons, Alkmene, Charis, Merkur; Fackeln.

Jupiter.

Laß, meine teuerste Alkmene, dort
 Die Fackeln sich entfernen! Zwar sie leuchten 410
 Dem schönsten Reiz, der auf der Erde blüht,
 Und keiner der Olympier sah ihn schöner;
 Jedoch — wie sag' ich? — sie verraten den,
 Den dieser Reiz hieher gelockt, Geliebte,
 Und besser wird es ein Geheimnis bleiben, 415
 Daß dein Amphitryon in Theben war.
 Sie sind dem Krieg geraubt, die Augenblicke,
 Die ich der Liebe opfernd dargebracht;
 Die Welt könnt' ihn mißdeuten, diesen Raub,
 Und gern entbehrt' ich andre Zeugen seiner, 420
 Als nur die eine, die ihn mir verdankt.

Amphitryon.
 So läßt
 Wie ge
 Erkämp
 Um ein
 Was b
 Wird f
 Dir ein
 Zwar,
 In jed
 Ist der
 Doch d
 Was ic
 Der P
 Wie öd
 Bist du
 Wenn
 Ach, we
 Das fü
 Da ich

Geliebte
 Besorgn
 So sche
 Du wei
 Und ein
 Noch d
 Sieh, d
 Dir mi
 Jedwed
 Nicht, d
 Zu der
 Wie lei
 So öffn
 Ob den
 Ob den

Geliebte
 Ist es
 Das mi

Alkmene.

Amphitryon! So willst du gehn? Ach, wie
 So lästig ist so vieler Ruhm, Geliebter!
 Wie gern gäb' ich das Diadem, das du
 Erkämpfst, für einen Strauß von Veilchen hin, 425
 Um eine niedre Hütte eingesammelt.
 Was brauchen wir, als nur uns selbst? Warum
 Wird so viel Fremdes noch dir aufgedrungen,
 Dir eine Krone und der Feldherrnstab?
 Zwar, wenn das Volk dir jauchzt und sein Entzücken 430
 In jedem großen Namen sich verschwendet,
 Ist der Gedanke süß, daß du mir angehörst;
 Doch dieser flücht'ge Reiz, kann er vergelten,
 Was ich empfinde, wenn im wilden Treffen
 Der Pfeil auf diesen teuren Busen zielt? 435
 Wie öd' ist ohne dich dies Haus! wie träge,
 Bist du mir fern, der muntre Reihn der Stunden,
 Wenn sie den Tag herauf mir führen sollen!
 Ach, was das Vaterland mir alles raubt,
 Das fühl' ich, mein Amphitryon, erst seit heute, 440
 Da ich zwei kurze Stunden dich besaß.

Jupiter.

Geliebte! wie du mich entzückst! Doch eine
 Besorgnis auch erregst du mir, die ich,
 So scherzhaft sie auch klingt, dir nennen muß.
 Du weißt, daß ein Gesetz der Ehe ist 445
 Und eine Pflicht, und daß, wer Liebe nicht erwirbt,
 Noch Liebe vor dem Richter fordern kann:
 Sieh, dies Gesetz, es stört mein schönstes Glück.
 Dir möcht' ich, deinem Herzen, Teuerste,
 Jedwede Gunst verdanken, möchte gern 450
 Nicht, daß du einer Förmlichkeit dich fügtest,
 Zu der du dich vielleicht verbunden wähnst.
 Wie leicht verschleichst du diese kleinen Zweifel!
 So öffne mir dein Innres denn und sprich,
 Ob den Gemahl du heut, dem du verlobt bist,
 Ob den Geliebten du empfangen hast? 455

Alkmene.

Geliebter und Gemahl, was sprichst du da?
 Ist es dies heilige Verhältnis nicht,
 Das mich allein, dich zu empfangn, berechtigt? 420

Wie kann dich ein Gesetz der Welt nur quälen,
Das, weit entfernt, beschränkend hier zu sein,
Vielmehr den kühnsten Wünschen, die sich regen,
Jedwede Schranke glücklich niederreißt?

460

Jupiter.

Was ich dir fühle, teuerste Alkmene,
Das überflügelt, sieh, um Sonnenferne,
Was ein Gemahl dir schuldig ist. Entwöhne,
Geliebte, von dem Gatten dich
Und unterscheide zwischen mir und ihm!
Sie schmerzt mich, diese schmähliche Verwechslung,
Und der Gedanke ist mir unerträglich,
Daß du den Laffen bloß empfangen hast,
Der kalt ein Recht auf dich zu haben wähnt.
Ich möchte dir, mein süßes Licht,
Dies Wesen eigner Art erschienen sein,
Besieger dein, weil, über dich zu siegen,
Die Kunst die großen Götter mich gelehrt.
Wozu den eitlen Feldherrn der Thebaner
Cinnischen hier, der für ein großes Haus
Jüngst eine reiche Fürstentochter freite?
Was sagst du? Sieh, ich möchte deine Tugend
Ihm, jenem öffentlichen Geden, lassen
Und mir, mir deine Liebe vorbehalten.

465

470

475

480

Alkmene.

Amphitryon! du scherzest. Wenn das Volk hier
Auf den Amphitryon dich schmähen hörte,
Es müßte doch dich einen andern wähen,
Ich weiß nicht, wen. Nicht, daß es mir entschlüpft
In dieser heitern Nacht, wie, vor dem Gatten,
Oft der Geliebte aus sich zeichnen kann;
Doch da die Götter eines und das andre
In dir mir einigten, verzeih' ich diesem
Von Herzen gern, was der vielleicht verbrach.

485

490

Jupiter.

Versprich mir denn, daß dieses heitre Fest,
Das wir jetzt frohem Wiedersehn gefeiert,
Dir nicht aus dem Gedächtnis weichen soll;
Daß du den Göttertag, den wir durchlebt,
Geliebteste, mit deiner weitem Ehe

495

Geme
Verspr
Wenn

Nun j

Es hat
Leb w

Nicht f
Die m

Schien

Ach!

©
Für un
Leb w
Nicht l

Er ist

Das n
Das m
Nach l
Doch j
Ein Kl

Jetzt m
Daß u

460 Gemeinem Taglauf nicht verwechseln willst.
 Versprich, sag' ich, daß du an mich willst denken,
 Wenn einst Amphitryon zurückkehrt —?

Alkmene.

Nun ja. Was soll man dazu sagen?

Jupiter.

Dank dir!

465 Es hat mehr Sinn und Deutung, als du glaubst. 500
 Leb wohl, mich ruft die Pflicht.

Alkmene.

So willst du fort?

470 Nicht diese kurze Nacht bei mir, Geliebter,
 Die mit zehntausend Schwingen fleucht, vollenden?

Jupiter.

Esien diese Nacht dir kürzer als die andern?

475 Ach! 505

Jupiter.

480 Süßes Kind, es konnte doch Aurora
 Für unser Glück nicht mehr thun, als sie that.
 Leb wohl! Ich sorge, daß die andern
 Nicht länger dauern, als die Erde braucht.

Alkmene.

Er ist berauscht, glaub' ich. Ich bin es auch. (Ab.)

ft 485

5. Scene.

Merkur, Charis.

Charis (für sich).

490 Das nenn' ich Zärtlichkeit mir! das mir Treue! 510
 Das mir ein artig Fest, wenn Eheleute
 Nach langer Trennung jetzt sich wiedersehn!
 Doch jener Bauer dort, der mir verbunden,
 Ein Klotz ist just so zärtlich auch wie er.

Merkur (für sich).

495 Jetzt muß ich eilen und die Nacht erinnern, 515
 Daß uns der Weltkreis nicht aus aller Ordnung kommt.